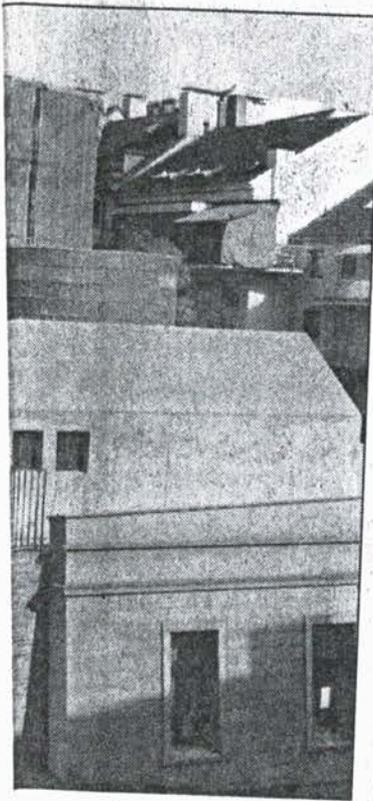


elegt



ogoge. Weil die Baufirma seiner-
mit Silikon abgedichtet werden.
bau wirklich dicht ist. Außerdem
haftet die Versicherung des Ar-
Foto: Andreas Fischer

aus

Selbständigkeit

uf den Markt zu bringen, Hilfe
rauche er vor allem in kaufmänn-
schen Dingen. „Hier könnte
an mit ‚Coaching‘ weiterhel-
n“, so W-tec-Geschäftsführer
Rainer Döhl-Oelze. Dabei
rd dem Unternehmer für ins-
amt 20 Tage in der Startphase
Berater in betriebswirtschaft-
nen Dingen zur Seite gestellt.
gibt viele hervorragende
hleute“, so Döhl-Oelze, „die

Börse: Nur der Kapitän geht nicht von Bord

Zum Jahresende verlieren alle Angestellten des Kommunikationszentrums an der Viehhofstraße ihre Jobs.

Von Lothar Leuschen

Philipp Koep, Geschäftsführer des Kommunikationszentrums „Börse“ ist der letzte Mohikaner, wenn am 5. Januar die Geschichte des Vereines am Viehhof zu Ende geht. Die Mannschaft verläßt das Schiff, der Kapitän bleibt fast allein, bis die „Börse“ in ihrem neuen Domizil an der Klophausstraße in ruhigem Fahrwasser schwimmt. „Die Zeit bis Mitte nächsten Jahres überbrücken wir mit Zivildienstleistenden“, sagte Koep gestern. Die Leichtmatrosen werden unter anderem dafür zuständig sein, Schließdienste in den Übergangshäfen an der Wolkenburg und am Kipdorf zu verrichten.

Ab Juni heuert die „Börse“ wieder gestandene Seeleute an, auf Wunsch jene, die zum Jahresende das Boot verlassen. Ende 1998 soll an der Klophausstraße „klar Schiff“ sein. Allerdings ist das aller Voraussicht nach für die bisher geplanten 3,45 Millionen Mark nicht zu haben. Der beauftragte Architekt hatte frühzeitig

einen Investitionsbedarf von 4,1 Millionen Mark errechnet.

Wie die Lücke finanziert wird, ist bisher ebenso unklar wie der Zuschußbedarf der „Börse“ in den kommenden Jahren. Ein vom Verein in Auftrag gegebenes Gutachten gibt zwei Varianten vor, nach denen die Stadt entweder 900 000 oder 670 000 Mark beisteuern muß, je nach dem ob das Konzept für den neuen Standort ganz oder nur in Teilen umgesetzt wird. Bisher unterstützt Wuppertal die „Börse“ mit 410 000 Mark im Jahr. „In die Ergebnisse der Gutachter sind einerseits die Betriebskosten eingerechnet, die bisher nicht aufgetaucht. Andererseits gingen sie davon aus, daß wir uns die Deckungslücke von 650 000 Mark der Investitionskosten leihen müßten“, so Koep.

Keinen Grund zur Panik ob der Zahlenspiele sieht Monika Bistram von der Stadt. „Das ist ein Einstieg in eine andere Art des Umgangs mit wirtschaftlichen Daten“, sagte sie. Jetzt bestehe Diskussions- und Analysebedarf.

Sockenverschleiß für Fernseh-Auftritt

Wuppertaler in der Mini-Playback-Show

Von Daniela Bamberger

schwärmt sie von dem Show-Talent des jungen Tänzers.